



1926-12-19

Vom echten Schmuck.: Zur ersten Vorführung von kostbaren Juwelen im Tabarin am 11. Dezember.

L.S.H.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay

 Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19261219&seite=19&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

L.S.H., "Vom echten Schmuck.: Zur ersten Vorführung von kostbaren Juwelen im Tabarin am 11. Dezember." (1926). *Essays*. 393.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/393

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Vom echten Schmuck.

Zur ersten Vorführung von kostbaren Juwelen im Tabarin am 11. Dezember.

Echter Schmuck hat seine Anziehungskraft von ältesten Zeiten bis heute in unser modernes Zeitalter der Technik und Industrie, das doch so arm an Freude und richtigem Luxus ist, beibehalten. Zwar hat auch der Schmuck im Laufe der Jahrhunderte und im Wechsel der Moden Wandlungen durchgemacht, immer aber war ein kostbarer Schmuck am Halse, an der Hand oder der Stirn der Frau das diskrete Zeichen vornehmer Eleganz. Der Weltkrieg, der eine Umwertung und Umgruppierung fast aller Werte mit sich brachte, hat auch auf diesem Gebiet revolutionär und verheerend gewirkt. Eine wahre Sucht, sich auffallend und—es sei ruhig gesagt—geschmacklos zu schmücken, hat viele Frauen befallen: In deutlicher Erinnerung stehen noch die kirschgroßen falschen Perlen in den Ohren, die dicken Silber- und grellfarbigen Glaskugeln um den Hals, die lärmenden Glasreifen in allen Regenbogenfarben, die fast bis zum Ellbogen reichten. Langsam und sicher sickert aber wieder die Erkenntnis durch, daß nur echter und kostbarer Schmuck—der zugleich bei der steigenden Tendenz der Juwelen eine sichere Kapitalsanlage bedeutet—eine elegante Frau verschönern und schmücken kann. Es bedeutet ein großes Verdienst, wenn das Haus *[Oesterreicher] [Österreicher]* als erstes bei einer Modeschau im *Tabarin*, wie wir bereits erwähnten, die schönsten und kostbarsten Juwelen vorführte und damit zugleich dokumentierte, wie sehr eine elegante Toilette durch edlen Schmuck erhoben wird. Bei dieser Gelegenheit seien Stücke hervorgehoben, die wohl das vollendetste und schönste der hochentwickelten Kunst der Juweliere darstellen. Die Brillantuhr zum einfachen Nachmittagskleid: Eine kleine Schweizer Markenuhr, umrahmt von winzig kleinen Brillanten mit sprühendem Feuer. Zur größeren Toilette die Brillantuhr, deren fein ziselierte, ganz mit Brillanten von reinsten Art ausgefüllten Glieder bis zum Gelenk reichen. Zur großen

[Bild] [Die moderne Brillant-Uhr und Broche.]

Abendtoilette ein Kunstwerk, das hier genau beschrieben zu werden verdient: Ein Papagei aus Brillanten mit Flügeln aus Smaragden, auf einem Ast aus Rauchtropas, von zarten Brillantblättern umgeben, hält eine winzig kleine Uhr im Schnabel. Ebenso entzückend die modernen Chatelaines mit einer Miniaturuhr. [Ueber] [Über] die großen Solitaires—die reinsten und klarsten Steine—in zarter, duftiger Fassung, die am Finger funkeln und sprühen, erübrigt es sich, zu sprechen: sie haben und werden stets gefallen. Prachtvoll war eine Brillantrivière aus 131 der Größe nach aneinandergereihten blütenweißen Steinen. Ein Kapitel für sich sind die Bracelets bis zu vier Zentimeter Breite aus großen, sich wiederholenden Brillantgliedern in ornamentaler Zeichnung, oft mit einem lebhafteren Mittelstein, Smaragd oder Saphier, oft mit einer schimmernden, echten Perle. Die Broschen, konservativ in der Form, wie Maschen, Rechtecke oder Ovale, dicht mit Steinen besetzt, viel mit farbigen Edelsteinen kombiniert, trotz aller Pracht immer vornehm und diskret wirkend. Aus kleinen Perlen geflochtene Bänder tragen große Hänger, die auch selbstständig als Brosche getragen werden können. Die großen, kunstvoll geschnittenen Blumen aus Amethyst, blutroter, japanischer Koralle, mit den feinen Blättern aus Jade, die modernen Armbänder mit feinen, ziselierten Goldgliedern und bunten Halbedelsteinen, der wie Spitzen wirkenden Goldtaschen und die Ohrringe—tropfenförmige Perlen in den schönsten Farbnuancen—erweckten stürmischen Beifall. Es war ein Genuß und ein ästhetisches Vergnügen, diese edlen Juwelen—die nur einen kleinen Ausschnitt der Erzeugnisse des Hauses *[Oesterreicher] [Österreicher]*, I., *Wipplingerstraße 29*, bedeuten bestaunen zu dürfen. Was Wunder, wenn in jeder Frau

der Wunsch nach echtem Schmuck, nach schimmernden Steinen und köstlichen Perlen wach wurde...,
wenn Weihnachten vor der Tür steht!

Ein Doppelwert im Schenken fällt
Auf ein Geschenk, das Wert behält.
Deshalb kauft echten Schmuck.

L. S.-H.

Vom echten Schmuck.

Zur ersten Vorführung von kostbaren Juwelen
im Tabarin am 11. Dezember.

Echter Schmuck hat seine Anziehungskraft von ältesten Zeiten bis heute in unser modernes Zeitalter der Technik und Industrie, das doch so arm an Freude und richtigem Luxus ist, beibehalten. Zwar hat auch der Schmuck im Laufe der Jahrhunderte und im Wechsel der Moden Wandlungen durchgemacht, immer aber war ein kostbarer Schmuck am Hals, an der Hand oder der Stirn der Frau das diskrete Zeichen vornehmer Eleganz. Der Weltkrieg, der eine Umwertung und Umgruppierung fast aller Werte mit sich brachte, hat auch auf diesem Gebiet revolutionär und verheerend gewirkt. Eine wahre Sucht, sich auffallend und — es sei ruhig gesagt — geschmacklos zu schmücken, hat viele Frauen befallen: In deutlicher Erinnerung stehen noch die kirschgroßen falschen Perlen in den Ohren, die dicken Silber- und grellfarbigen Glaskugeln um den Hals, die lärmenden Glasreifen in allen Regenbogenfarben, die fast bis zum Ellbogen reichten. Langsam und sicher sichert aber wieder die Erkenntnis durch, daß nur echter und kostbarer Schmuck — der zugleich bei der steigenden Tendenz der Juwelen eine sichere Kapitalanlage bedeutet — eine elegante Frau verschönern und schmücken kann. Es bedeutet ein großes Verdienst, wenn das Haus Cesterreicher als erstes bei einer Modenschau im Tabarin, wie wir bereits erwähnten, die schönsten und kostbarsten Juwelen vorführte und damit zugleich dokumentierte, wie sehr eine elegante Toilette durch edlen Schmuck gehoben wird. Bei dieser Gelegenheit seien Stücke hervorgehoben, die

wohl das vollendetste und schönste der hochentwickelten Kunst der Juweliere darstellten. Die Brillanuhr zum einfachen Nachmittagskleid: Eine kleine Schweizer Markenuhr, umrahmt von winzig kleinen Brillanten mit sprühendem Feuer. Zur größeren Toilette die Brillantuhr, deren fein ziselirte, ganz mit Brillanten von reinsten Art ausgefüllten Glieder bis zum Gelenk reichen. Zur großen

Die moderne Brillant-uhre und Broche.



Abendtoilette ein Kunstwerk, das hier genau beschrieben zu werden verdient: Ein Papagei aus Brillanten mit Flügeln aus Saphiren, auf einem Ast aus Rauchtopas, von zarten Brillantblättern umgeben, hält eine winzig kleine Uhr im Schnabel. Ebenso entzückend die modernen Chatelaines mit einer Miniaturuhr. Ueber die großen Solitaires — die reinsten und klarsten

Steine — in zarter, dustiger Fassung, die am Finger funkeln und sprühen, erübrigt es sich, zu sprechen: sie haben und werden stets gefallen. Prachtvoll war eine Brillantriviäre aus 131 der Größe nach aneinandergereihten blütenweißen Steinen. Ein Kapitel für sich sind die Bracelets bis zu vier Zentimeter Breite aus großen, sich wiederholenden Brillantgliedern in ornamentaler Zeichnung, oft mit einem lebhafteren Mittelstein, Smaragd oder Saphir, oft mit einer schimmernden, echten Perle. Die Broschen, konservativ in der Form, wie Maschen, Rechtecke oder Ovale, dicht mit Steinen besetzt, viel mit farbigen Edelsteinen kombiniert, trotz aller Pracht immer vornehm und diskret wirkend. Aus kleinen Perlen geflochtene Bänder tragen große Hänger, die auch selbständig als Brosche getragen werden können. Die großen, kunstvoll geschnittenen Blumen aus Amethyst, blutroter, jwanischer Koralle, mit den feinen Blättern aus Jade, die modernen Armbänder mit feinen, ziselierten Goldgliedern und bunten Halbedelsteinen, die wie Spitzen wirkenden Goldtaschen und die Ohrringe — tropfenförmige Perlen in den schönsten Farbennuancen — erweckten stürmischen Beifall. Es war ein Genuß und ein ästhetisches Vergnügen, diese edlen Juwelen — die nur einen kleinen Ausschnitt der Erzeugnisse des Hauses Cesterreicher, I., Wipplingerstraße 29, bedeuten bestaunen zu dürfen. Was Wunder, wenn in jeder Frau der Wunsch nach echtem Schmuck, nach schimmernden Steinen und köstlichen Perlen wach wurde . . . wenn Weihnachten vor der Tür steht!

Ein Doppelwert im Schenken fällt:
 Auf ein Geschenk, das Wert behält.
 Deshalb kauft echten Schmuck.

L. S. H. 11